

## Regional Center of Expertise – Education for Sustainable Development Graz-Styria

Im Zuge der UN Dekade – Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2005-2014) wurde die weltweite Initiative gestartet „Regional Centers of Expertise – Education for Sustainable Development“ (RCEs) aufzubauen. Deren Ziel ist es, Bildung für Nachhaltigkeit in enger Kooperation zwischen Universitäten, regionalen Akteuren, öffentlichen und privaten Institutionen sowie Vereinen zu ermöglichen.

Nach intensiver Aufbauarbeit wurde im November 2006 unter der Leitung von Prof. Dr. Friedrich Zimmermann, die Tätigkeit am RCE Graz-Styria aufgenommen. Die Universität Graz sowie die Akteure des RCE Graz-Styria sind bereits seit mehreren Jahren in den Bereichen Nachhaltige Regionalentwicklung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung tätig.

Das RCE Graz-Styria, dessen offizielle Anerkennung durch die Ubuntu Alliance im August 2007 erfolgt, stellt neben Barcelona (E), Rhein/Maas (D/NL/B), Hamburg, München (D), Skane (Schweden) und Midlands (UK) europaweit das 7. RCE dar und soll durch dessen Aktivitäten zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie regionaler Wertschöpfung im Land Steiermark beitragen. Bisherige Partner des RCE Graz-Styria sind die Stadt Graz, die Landentwicklung Steiermark, das Wirtschaftsministerium sowie das Forum Umweltbildung. Auf europäischer und globaler Ebene sind es neben den bereits genannten RCEs weitere in Asien, Afrika, N- und S-Amerika und Australien. Der Aufbau

eines „Global Learning Space for Sustainable Development“ sowie die globale Koordination erfolgen durch die United Nations University – Institute of Advanced Sciences in Yokohama, Japan. Durch die lokale wie auch globale Vernetzung sollen sich neue Formen des Erfahrungsaustausches zwischen den RCEs und deren Partnerinstitutionen ergeben.

Das RCE Graz-Styria plant bereits eine Reihe erster Veranstaltungen und Aktivitäten. Am 28. März wird die offizielle Eröffnung in Kooperation mit der OECD (siehe Veranstaltungstipps) stattfinden. Seitens der OECD wird gerade eine weltweite Studie durchgeführt, welche Nachhaltigkeitsprozesse an Universitäten begleitet und daraus resultierende Erfahrungen durch Workshops weiterträgt. Ergebnisse des Workshops werden im Zuge der Eröffnungsveranstaltung präsentiert. Eine weitere Aktivität entsteht in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Weiterbildung der Uni Graz. Im Rahmen des EU Projektes „Add-Life“ wird eine Lehrveranstaltung zu Methoden nachhaltiger Entwicklung in Regionen und Wirtschaft entwickelt und vom RCE Graz-Styria im WS 2007/08 abgehalten. Besonders innovativ daran ist der intergenerationelle Aspekt, so sollen sich die TeilnehmerInnen zu je einer Hälfte Studierender und einer Hälfte gesellschaftlicher Akteure zusammensetzen.

Clemens Mader  
RCE Graz-Styria ([www.rce-graz.at](http://www.rce-graz.at))  
[clemens.mader@uni-graz.at](mailto:clemens.mader@uni-graz.at)

## Was wir wollen – zum „Newsletter Nachhaltigkeit“

### Liebe LeserInnen!

Vor ihnen liegt die neunte Ausgabe unseres „Newsletters Nachhaltigkeit“. Wir möchten Sie damit wieder über die Aktivitäten bei oikos, dem Institut für Geographie und Raumforschung, dem Ökosozialen Forum Steiermark sowie unserem nahen Akteursumfeld informieren.

Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe bilden Artikel welche auf die Zusammenarbeit zwischen Regionen und der Universität hinweisen. Gleich auf der Titelseite finden sie den Artikel über das kürzlich gegründete Regional Center of Expertise – Education for Sustainable Development Graz-Styria. Dieses Zentrum wurde im Rahmen der UN Dekade Bildung für Nachhaltigkeit gegründet und setzt sich zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen der Region und der Universität Graz im Bereich Bildung und Regionalentwicklung zu stärken. Zur Tradition wird bereits der Beitrag der Landentwicklung Steiermark, welcher wieder über Fallbeispiele aus den regionalen Nachhaltigkeitsprozessen berichtet. Der Diplomand Urban Peyker demonstriert in seinem Artikel zum Thema Regionalgelder, wie dieses Wirtschaftskonzept zur regionalen Wertschöpfung beitragen kann. So möchten wir im Newsletter auch besonders innovativen Ideen Raum bieten. Als Social Entrepreneur präsentiert Matti Spiecker die von ihm kürzlich gegründete Stiftung: Weltklasse – lassen sie sich von seiner Idee inspirieren. Und da Nachhaltigkeit sehr viel mit bewusstem Leben zu tun hat, freuen wir uns über den Beitrag von Ronny Wytek vom Verein Ökodorf-Keimblatt, welcher Österreichs erstes Ökodorf in der Steiermark errichten möchte. Natürlich finden sie auch noch unsere Veranstaltungstipps und Buchvorstellungen welche sie weiter anregen möchten.

Viel Spaß und Inspiration beim Lesen des Newsletters Nachhaltigkeit!

Clemens Mader  
oikos Graz  
[clemens.mader@uni-graz.at](mailto:clemens.mader@uni-graz.at)

### Inhalt:

RCE – Education for Sustainable Development Graz-Styria	1
Was wir wollen - zum „Newsletter Nachhaltigkeit“	1
oikos International - What to expect in 2007!	2
oikos Annual Meeting in Warschau 2006	2
Landentwicklung Steiermark	3
Blickpunkt: Energie und Klima	3
12. Jahreshauptversammlung des Ökosozialen Forums (I)	4
Waldviertler und Styrrion	4
In 8,5 Monaten durch Asien, Lateinamerika und Afrika	5
12. Jahreshauptversammlung des Ökosozialen Forums (II)	5
Wohnst du noch oder lebst du schon?	6
Veranstaltungstipps, Vorankündigungen und Literatur	6
Impressum	6

## oikos International - What to expect in 2007!

Im Mittelpunkt des oikos Jahres 2007 steht die internationale oikos Konferenz 2007 am 18. und 19. Oktober. oikos feiert damit seinen 20. Geburts-tag. Die Konferenz zum Thema *Wachstum – Limits to Growth, Growth beyond Limits?* – greift eine Diskussion auf, die oikos in den 20 Jahren geprägt hat. Die Beiträge der Konferenz lassen den Blick über die Vergangenheit in Richtung Zukunft schweifen, reflektieren dabei die Debatte über Wachstum und verleihen ihr einen neuen Schwung.

Das Thema Wachstum ist aber auch ein Thema, das oikos nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch betrifft. Das oikos Netzwerk spannt sich mittlerweile über 14 Länder und verknüpft 18 Gruppen, die sich alle derselben Mission verschrieben haben.

Die Konferenz soll deshalb auch Anlass sein, die Stärken dieses Netzwerkes aufzuzeigen und die Aktivitäten in den einzelnen Gruppen einem größeren Publikum zu präsentieren. Am zweiten Tag der Konferenz ist deshalb eine oikos Local Chapter Project Fair geplant. An einzelnen Ständen können sich die Konferenzteilnehmer über die Projekte auf internationaler sowie lokaler Ebene informieren.

Das Thema Information und Kommunikation steht bei einem weiteren Projekt im Mittelpunkt, das in diesem Frühjahr nun endlich realisiert werden soll: oikos bekommt eine neue Homepage. Dort werden übersichtlich sowohl Informationen zu den Aktivitäten der Local Chapter als auch zu internationalen Projekten zu finden sein. Jedes Chapter erhält die Möglichkeit mit seiner Seite in die neue Homepage umzuziehen und sich im Gesamtnetzwerk zu platzieren. Schon beim Spring Meeting – vom 19. bis 22. April in Paris – werden die Webverantwortlichen der Local Chapter erstmals in die wichtigsten Funktionen der Seite eingearbeitet.

Die traditionellen oikos Projekte – Model WTO (18. bis 22. Juni in St. Gallen) und die oikos Winterschool (18. bis 24. November in Witten-Herdecke) bieten auch in diesem Jahr den Mitgliedern von oikos die Möglichkeit, neue Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen. Unser Ziel ist es, dass oikos Mitglieder stärker als bisher die Chance wahrnehmen und von internationalen oikos Projekten profitieren.

Es ist also auch auf internationaler Ebene eine Menge in Bewegung – let's make a difference!

Nina Hug  
oikos International  
hug@oikosinternational.org

## oikos Graz meets the oikos World - in Warschau

Das globale oikos Netzwerk wird von oikos International, der Dachorganisation mit Sitz an der Universität St.Gallen in der Schweiz geleitet. Dort kümmern sich zwei, für oikos hauptamtlich beschäftigte, Studierende oder junge AbsolventInnen jeweils für ein Jahr um die globale Koordination des oikos Netzwerkes. Dies beinhaltet die Unterstützung der lokalen Gruppen von der Gründung der Gruppe bis zur Organisation von Vorträgen, Winter Schools oder eben auch zwei mal jährlich der internationalen oikos Meetings, welche jeweils von einem anderen Chapter organisiert werden. 2006 fand im April das erste Treffen in Bayreuth und das zweite Treffen von 19.-22. Oktober in der Hauptstadt Polens, Warschau, statt.

Diese internationalen oikos Meetings werden von den oikos Mitgliedern aus verschiedenen Nationen gut besucht und so kamen auch nach Warschau wieder Studierende von 11 lokalen Gruppen aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Polen, Slowakei, Tschechien, England und

es auch zu einem Treffen zwischen Studierenden und WTO Generaldirektor Pascal Lamy kam. Doch es wurden nicht nur die Aktivitäten der lokalen Gruppen vorgestellt und diskutiert. Zudem gab es noch Workshops, etwa mit einer Repräsentantin der Welt Bank in Polen oder zur Koordination von gemeinsamen Projekten zwischen den oikos Gruppen. Malgorzata Dworzynska, Vortragende des World Bank Office in Polen, stellte dabei Karrieremöglichkeiten für Studierende und Jung-AbsolventInnen vor und zeigte Kooperationsmöglichkeiten der lokalen Chapter mit den regionalen Büros der Welt Bank auf. Diese können im Bereich gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeiten, Praktika oder etwa der Organisation von Veranstaltungen an den Universitäten zu aktuellen Themen der World Bank liegen. Als Rahmenprogramm gab es eine beeindruckende Stadtführung zu den Sehenswürdigkeiten Warschaus wie etwa dem Kulturpalast, der schönen Altstadt oder auch dem gedenkwürdigen und



natürlich Österreich. oikos Graz war mit 3 Mitgliedern vertreten, die die Aktivitäten deren Gruppe im Rahmen der „Local Chapter Presentation Session“ vorstellten. Zugleich wurde durch das Kennenlernen Studierender mit derselben Motivation und deren beeindruckender Aktivitäten die Möglichkeit geschaffen, auch neue Inspiration für zukünftige Projekte zu sammeln. Die Aktivitäten der Gruppen reichen von Exkursionen, über Vortragsreihen, Filmabende bis hin zu Rollenspielen wie etwa dem Model WTO in St.Gallen im Rahmen dessen

kontrastreichen ehemaligen Judenviertel.

Das nächste internationale oikos Meeting steht bereits kurz bevor: von 19.-22. April findet in Paris das nächste Treffen statt und oikos Graz ist mit Sicherheit wieder mit einer Gruppe vertreten um Inspirationen zu sammeln, neue Freunde aus unterschiedlichsten Ländern zu gewinnen und die Grazer Aktivitäten zu präsentieren.

Clemens Mader  
oikos Graz  
clemens.mader@uni-graz.at

# Landentwicklung Steiermark

## Das Team für einen lebenswerten und dynamischen ländlichen Raum



Das Team der Landentwicklung Steiermark mit seinem Obmann Landesrat Johann Seitinger

Mit Beginn des Jahres wurde von Landesrat Johann Seitinger der Landesverein Landentwicklung Steiermark ins Leben gerufen!

ÖLE (Ökologische Landentwicklung Steiermark) und ILE (Integrierte Ländliche Entwicklung) bündeln ihre Erfahrungen und ihr Know-how in einer gemeinsamen, starken Organisation für den ländlichen Raum: der Landentwicklung Steiermark!

Die Steiermark ist ein gutes Land. Und sie hat gutes Land. Damit das auch in Zukunft so bleibt, krepelt die „Landentwicklung Steiermark die Ärmel auf: Ziel des neu gegründeten Vereins „Landentwicklung Steiermark“ ist es, die guten Seiten des Lebens auf dem Land zu erhalten und neue Chancen für eine noch bessere Zukunft zu schaffen.

Bisher hatten zwei Vereine maßgeblichen Anteil an der Entwicklungsarbeit im ländlichen Raum: ÖLE (Ökologische Landentwicklung Steiermark) und ILE (Integrierte ländliche Entwicklung) haben in den letzten Jahren mehr als 500 Projekte erfolgreich umgesetzt. Mit der neuen EU-Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 hat die Steiermark die Kräfte gebündelt und hob am 24. November 2006 die „Landentwicklung Steiermark“ als Dachorganisation aus der Taufe.

Nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit unterstützt der Landesverein mit mehr als 20 MitarbeiterInnen Interessengruppen, Gemeinden und Regionen bei Zukunftsprojekten – durch qualifizierte

Beratung, Moderation von Beteiligungsprozessen, professionelles Projektmanagement und Unterstützung bei der zielorientierten Förderungsvergabe.

Das Hauptaugenmerk liegt auf den Bereichen

- Bürgerbeteiligung (regionale und lokale Agenda 21)
- Verbesserung der Wertschöpfung in Gemeinden und Kleinregionen
- Stärkung von Gemeindekooperationen bis hin zur Regionsidentität

Für die Steiermark und die Menschen, die hier leben, bedeutet dieser Schritt eine neue Chance: auf eine gute Zukunft, auf ein gesundes Land und auf einen attraktiven Lebensraum.

*„Die Landentwicklung Steiermark leistet gemeinsam mit den zuständigen Abteilungen des Landes einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Strategien für einen dynamischen, lebenswerten ländlichen Raum. Sie verfolgt das Ziel, einen dynamischen ländlichen Raum zu entwickeln, in dem die Eigenverantwortung der Bürger gestärkt wird und das Denken und Handeln in Netzwerken und Kooperationen eine zentrale Rolle einnimmt“, sagt Obmann Landesrat Johann Seitinger.*

Sandra Höbel  
Landentwicklung Steiermark  
hoebel@oele-stmk.at

## Blickpunkt: Energie und Klima

Zum aktuellen Themenschwerpunkt Energie und Klima fanden am 23. November drei Vorträge der Veranstaltungsreihe „Blickpunkt“ statt.

DI Heimo Staller eröffnete den Abend mit dem Vortrag „Desperate Houses“ über die bestehende Diskrepanz zwischen Energieeffizienz und modernem Bauen. Den Zuhörern wurde aufgezeigt, dass auch mit geringem Aufwand (z.B. Iglus) energieeffizient gebaut werden kann. Aber anstatt unser bestehendes technisches Know-how dazu zu nutzen, Unterschieden zwischen verschiedenen Klimazonen architektonisch gerecht zu werden, wird es dazu verwendet, die Energieverschwendung durch Glasbauten zu forcieren, die auf einer Seite beheizt und auf der anderen gekühlt werden müssen. Eine energiesparende Alternative sind so genannte Passivhäuser. Diese Häuser wurden nach dem Prinzip „form follows energy“ entwickelt, was bedeutet, dass Energieeffizienz Priorität gegenüber dem optischen Erscheinungsbild hat.

Auf die Vor- und Nachteile solcher Passivhäuser aus Sicht der Nutzer ging anschließend Mag. Jürgen Suschek-Berger näher ein. Die „Desperate Users“ sind zum Beispiel mit Problemen wie scheinbarer Zugluft oder fehlenden Heizkörpern zum Trocknen konfrontiert. Belohnt wird man im Passivhaus dafür aber mit besserer Luftqualität, weniger Staub und dem guten Gewissen, energiesparend und fortschrittlich zu leben. Obwohl Lage und Preis beim Auswählen eines Wohnobjektes zu meist noch wichtiger als ökologische Konzepte sind und Passivhäuser bis dato zweifelsohne noch an Kinderkrankheiten leiden, sind sie sicher ein Wegweiser in die Zukunft des Bauens.

Wie wichtig es ist, Bewusstsein für die Notwendigkeit des Energiesparens zu schaffen, wurde durch den Vortrag von Mag. Dr. Ulrich Foelsche deutlich. Die durch menschliches Handeln verursachten Emissionen führen zur globalen Erwärmung. Anhand von Bildern schmelzender Gletscher zeigte Mag. Dr. Foelsche eindrucksvoll die Folgen für Österreich auf.

Im Anschluss an die Vorträge wartete auf die Zuhörer ein steirisches Buffet, das den zum Nachdenken anregenden Abend gelungen abrundete.

Agnes Fabel  
oikos Graz  
agnes.fabel@edu.uni-graz.at

## 12. Jahreshauptversammlung des Ökosozialen Forums

### I

#### Josef Riegler bleibt Präsident, Siegfried Nagl neuer Vizepräsident

Prominente Namen aus der steirischen Wirtschaft, Gesellschaft sowie Politik und damit Meinungsbildner auf einer breiten Ebene finden sich im Vorstand des Ökosozialen Forums Steiermark wieder. Bei der 12. Jahreshauptversammlung erfolgte die Neuwahl, in welcher Vizekanzler a.D. DI Dr. h.c. Josef Riegler zum Präsidenten und Bgm. Mag. Siegfried Nagl zum Vizepräsidenten gewählt wurden. Die Geschäfte des Vereins werden weiterhin von Ing. Mag. (FH) Josef Kaltenegger geführt. Das steirische Ökosoziale Forum sieht sich als ein Teil des Ökosozialen Netzwerkes in Österreich.

#### Gegenmodell: ÖKOSOZIALE MARKTWIRTSCHAFT – GLOBAL MARSHALL PLAN

Der Schwerpunkt der Aktivitäten sind die Kernthemen der Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft, einem gesellschaftspolitischen Modell, in welchem die Ausgewogenheit zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem gewahrt sein sollen. Damit stellt dieses Modell die einzige ernsthafte Alternative zu den weltweiten, globalen Trends dar, wo unter dem Deckmantel „Liberalisierung“ ohne Rücksicht auf ökologische und soziale Rahmenbedingungen ausschließlich die Gewinnmaximierung im Vordergrund steht. Die ausschließlich an der Kapitalmaximierung bzw. Ertragsmaximierung orientierten Modelle und deren Interpreten opfern am Altar der Gewinnmaximierung – und dazu meist aus reiner Spekulation – alles, was eine wertvolle, hoch entwickelte Kultur mit sich bringt, nämlich eine Schonung und Sicherung nicht mehr herstellbarer lebensnotwendiger Ressourcen einerseits sowie Errungenschaften einer zivilisierten Gesellschaft, in der die Schwachen genauso ihren Platz haben, andererseits. Daher stehen im Zentrum der Aktivitäten folgende Schwerpunkte:

Fortsetzung auf Seite 5

## Waldviertler und Styrrion – Komplementäre Währungen als Mittel zur Stärkung der Regionen

„Wir brauchen Wachstum wie einen Bissen Brot!“ (Dr. Martin Bartenstein, 11. August 2006)

Warum ist es eigentlich so wichtig, dass unsere Wirtschaft wächst? Nach Meinung vieler Experten liegt einer der Hauptgründe des konstanten Expansionszwangs der Ökonomie in der Eigenschaft des Geldes – in der Art und Weise seiner Entstehung. Geld entsteht durch Kredit. Kreditgeldschöpfung bedeutet Verschuldung, bedeutet Verzinsung von eingesetztem Kapital, bedeutet schließlich exponentielles Wachstum in einer endlichen Welt begrenzter Ressourcen. Ökologie, Soziales und Kultur geraten unter Druck. Zinsen für Kredite müssen erst erwirtschaftet werden. Zinskosten sind in allen Produkten und Dienstleistungen enthalten. Diese werden aber nicht von allen Mitgliedern der Gesellschaft gleichermaßen getragen. Jene deren Einkommen hauptsächlich in den Konsum fließt, zahlen sie zum größten Teil. Jene die aufgrund ihrer Lebensumstände freigestellt sind, Teile ihres Vermögens zu sparen oder zu verborgen, profitieren. Dies trifft nicht nur auf einzelne Mitglieder einer Gesellschaft zu, sondern auch auf Regionen und Staaten. Kurz gesagt:

„Unser Geldsystem hat die Eigenschaft in jenen Regionen den Boom zu unterstützen die ohnehin boomen und in jenen Regionen die Krise zu verstärken wo es ohnehin kriselt.“ (Heini Staudinger – Waldviertler Schuhfabrik August 2006)

Es gibt in Europa und Österreich immer mehr Versuche Alternativen zu diesem Geldsystem zu schaffen. Versuche, jene Bereiche der Gesellschaft dem Druck eines auf Wettbewerb ausgerichteten Systems zu entziehen, die in Kooperation besser gedeihen als in Konkurrenz: Tauschkreise, zinslose Banken und Regionalwährungen. Neben den schon seit einigen Jahren gut funktionierenden Regionalwährungen in Deutschland gibt es mit dem „Waldviertler“ in Niederösterreich und dem „Styrrion“ in der Steiermark die Möglichkeit mit Regionalgeld einzukaufen. Wie? Und vor allem warum? Als Kunde tauscht man bei einer Ausgabestelle Regionalgeld gegen Euros. Meist sind die Ausgabestellen gemeinnützige Vereine, die in Form einer Verkaufsprovision zusätzliches Geld erhalten. Als Kunde kann ich mit meinen „Waldviertlern“ oder „Styrrion“ bei Mitgliedsbetrieben einkaufen.

Damit die teilnehmenden Unternehmen das Regionalgeld nicht gleich wieder in Euros zurücktauschen, müssen sie eine Umtauschgebühr in Kauf nehmen. Diese kleine Barriere soll Unternehmen dazu animieren ihre Produktionsstruktur zu überdenken. Sie werden sich verstärkt nach regionalen Produzenten und Dienstleistern umsehen, die ebenfalls Regionalgeld akzeptieren. Warum Unternehmen sich trotzdem bereit erklären diese Mühen auf sich zu nehmen? Die Akzeptanz einer Regionalwährung ist ein Kundenbindungsinstrument und gelebte Corporate Social Responsibility. Wenn vermehrt regionale Produkte und Dienstleistungen in Anspruch genommen werden, werden unnütze Transportwege vermieden und die damit verbundene ökologische Belastung vermindert.

Neben dem ökologischen Benefit steht bei Regiogeldinitiativen in strukturschwachen Regionen aber vor allem die Bindung regionaler Wertschöpfung im Zentrum des Interesses. Wenn regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt oder wieder neu zum Leben erweckt werden, bedeutet das den Erhalt regionaler Arbeitsplätze. Ein Kunde, der mit einer Regionalwährung einkauft, hat die Garantie einer Investition in seinen eigenen Lebensraum. Sei es dadurch, dass das Geld direkt zu regionalen Unternehmen fließt oder über die Umtauschgebühr regionalen gemeinnützigen Vereinen zu Gute kommt. Wie so oft liegt der Erfolg solcher Initiativen aber in der Anzahl der Menschen die sich daran beteiligen und nicht zuletzt die Geschwindigkeit mit der weltweit immer mehr Komplementärwährungsinitiativen entstehen zeigt, dass viel Hoffnung mit dieser Form der nachhaltigen Regionalentwicklung verbunden ist.

Weitere Infos unter:

- <http://www.regionetzwerk.de>
- <http://www.regiogeld.de>
- <http://www.styrrion.at>
- [http://www.tauschkreis.net/kms/cms/kms.php?str\\_id=3](http://www.tauschkreis.net/kms/cms/kms.php?str_id=3)
- <http://www.waldviertler-regional.at>
- <http://www.unterguggenberger.org>

Der Trailer zum Film über den „Waldviertler“ unter: [www.neuesgeld.com](http://www.neuesgeld.com)

Urban Peyker  
Diplomand USW-BWL  
[urban.peyker@gmx.at](mailto:urban.peyker@gmx.at)

# In 8,5 Monaten durch Asien, Lateinamerika und Afrika

Studierendeninitiative „expedition WELT“  
besuchte letztes Jahr „Social Entrepreneurs“  
in 25 Entwicklungsländern und beteiligte  
18 deutsche Schulen

Es sollte mehr werden als „bloß“ eine Weltreise. Als ich am 1. Februar 2006 mit zwei Kommilitonen den Flug Richtung Bombay antrat, lag eine lange Vorbereitungszeit hinter uns. Eineinhalb Jahre lang hatten wir während unseres Wirtschaftsstudiums an der Universität Witten/Herdecke Entwicklungsprojekte kontaktiert, Schulklassen besucht und bei Sponsoren angefragt. Die Route durch 25 Entwicklungs- und Schwellenländer war fast taggenau vorausgeplant. Nicht wir brauchten diese Planungssicherheit, sondern die 18 deutschen Partnerschulen, die unseren Besuch bei insgesamt 40 „Social Entrepreneurs“ aus dem Unterricht heraus verfolgen sollten.

Im Vorfeld der Expedition hatten wir 40 Social Entrepreneurs ausgesucht, die in den vergangenen Jahren besonders eindrucksvolle Arbeit geleistet haben und deren Tätigkeitsbereich mit den Unterrichtsthemen unserer Partnerklassen zu vereinen waren.

In unserem Eindruck, die richtigen „Social Entrepreneurs“ ausgesucht zu haben, wurden wir einen Tag nach Rückkehr von der Expedition bestätigt: Am 13. Oktober 2006 wurde Muhammad Yunus mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Wenige Monate zuvor hatten wir ihn in Dhaka, Bangladesch, besucht. Durch die Gründung seiner Grameen Bank hatte er den Mikrokredit vor mehr als 30 Jahren in die Praxis eingeführt. Heute wird das Konzept weltweit angewendet. Im Interview mit Muhammad Yunus beeindruckte mich, dass er trotz seines Erfolges sehr persönlich und bodenständig wirkte. Er schien nicht vergessen zu haben, wozu er die Grameen Bank Anfang der 70er Jahre gegründet hatte.

Auch die anderen „Social Entrepreneurs“ beeindruckten mich. Das Interview mit ihnen war oft der Höhepunkt der circa drei Tage, die wir jeweils bei den Projekten verbrachten. Die Leidenschaft für ihre Arbeit, ihre Lebensfreude und ihre Bodenständigkeit sprangen oft auf mich und meine beiden Mitstreiter über. Immer wieder erhielten wir hierdurch Motivation und Energie für unsere nächste Etappe. Insgesamt 85.000

Kilometer legten wir auf der Expedition zurück. Auf der Fahrt durch Regenwälder, Wüsten und Millionenmetropolen verbrachten wir alleine in Bussen 580 Stunden.

Die Strapazen lohnten sich – nicht nur für uns, sondern auch für die in Deutschland beteiligten SchülerInnen. Im Unterricht bereiteten sie mit ihren Lehrern die jeweils anstehenden Projektbesuche durch Referate und Diskussionen vor und hatten regelmäßig die Möglichkeit per (Video-) Live-Schaltung aus dem Klassenzimmer Fragen an uns und die Projektmitarbeiter vor Ort zu richten. Die Tatsache, jede Woche von einer anderen Ecke des Planeten nach Deutschland zu berichten, war reichlich ungewöhnlich und bereitete mir viel Freude zumal auf diese Weise auch die SchülerInnen Begeisterung für die diskutierten Themen entwickelten.

Natürlich hatten wir all dies in ähnlicher Form schon im Vorfeld in der Literatur nachschlagen können. Der persönliche Eindruck vor Ort intensivierte Verständnis und weiterführendes Interesse jedoch erheblich. Neben Präsentationsveranstaltungen in Unternehmen und Bildungseinrichtungen gilt mein persönliches Augenmerk auch aus diesem Grund insbesondere einer Folgeinitiative, die explizit den Auslandsaufenthalt von deutschen SchülerInnen in Schwellen- und Entwicklungsländern fördert. Die „Stiftung Welt:Klasse“ startet im Herbst 2007 mit zwei Pilotklassen, die jeweils 12 SchülerInnen in Kleingruppen nach Asien entsendet. Die Jugendlichen arbeiten vor Ort an Entwicklungsprojekten und berichten, wie zuvor das „expedition WELT“-Team, per Video-Liveschaltung den „daheimgebliebenen“ KlassenkameradInnen von ihren Erfahrungen.

Tagebücher, Fotos & Reportagen zur „expedition WELT“ gibt es unter [www.expedition-welt.de](http://www.expedition-welt.de)

Infos zur Folgeinitiative „Stiftung Welt:Klasse“ unter [www.stiftung-weltklasse.de](http://www.stiftung-weltklasse.de)

Matti Spiecker  
expedition WELT, Stiftung Welt:Klasse  
[ms@stiftung-weltklasse.de](mailto:ms@stiftung-weltklasse.de)

## 12. Jahreshaupt- versammlung des Ökosozialen Forums

### II

- **Global Marshallplan Initiative** für eine weltweit ökosoziale Marktwirtschaft.

- **Erneuerbare Energieträger** als eine zentrale Herausforderung und Chance für Innovation, Investition und damit für tausende neue Arbeitsplätze. Atomstrom ist keine Alternative in der Energiefrage.

- **Essen macht Politik:** Die Macht der Konsumenten durch ihr Einkaufsverhalten, im Zusammenhang mit der Wahl der Lebensmittel. Der Einsatz der Gentechnik in der Lebensmittelproduktion ist durch kein Argument gerechtfertigt und dient ausschließlich zur Schaffung von Abhängigkeiten.

### Europa als Gegengewicht zur globalen Wirtschaftsentwicklung

Eine Chance für eine weltweit gravierende Kursänderung sieht der Präsident des europäischen Bauernverbandes COPA, Präsident ÖKR Rudolf Schwarzböck dann, „wenn sich Europa seiner Kraft, seines Wissens und seiner Kultur erinnert und besinnt. Aber: diese entwickelten Werte muss Europa in den internationalen Diskussionen ernsthaft einbringen.“ Er fordert massiv die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein der Europäer in den Verhandlungen beispielsweise in WTO-Fragen ein, wie dies andere Verhandler tun. „Wenn Europa sich nicht auf die Beine stellt, wird vieles, was die Menschen auf diesem Kontinent über Jahrzehnte für ein „besseres“ Leben entwickelten, den Bach hinunter gehen. Europa hat die Kraft, sich durchzusetzen. Europa muss aber offensiv agieren und nicht abwarten, was andere Wirtschaftsblöcke am Globus vorgeben, wenn man die europäischen Anliegen und damit auch die geschaffenen Lebensstandards erhalten will,“ stellte Schwarzböck in seinem ausgezeichneten Festreferat deutlich fest.

Weitere Informationen zum Global Marshall Plan:  
<http://www.globalmarshallplan.org/>

Josef Kaltenegger  
Ökosoziales Forum Steiermark  
[www.oesfo.at](http://www.oesfo.at)

## Wohnst du noch oder lebst du schon?

In der Gegenbewegung zur steigenden Vereinsamung in unserer Gesellschaft suchen viele Menschen eine Form der Gemeinschaft, die, über die Familie hinaus, Geborgenheit bietet. Praktizierte Nächstenliebe und Solidarität sollen Grundpfeiler des Miteinander sein. Ökodörfer versuchen weltweit diesem Ideal näher zu kommen. Ohne eine bestimmte Richtung vorzugeben, bieten sie auch Raum für die Entwicklung der individuellen sowie der gemeinschaftlichen Spiritualität. Die bewusste Auseinandersetzung mit allen Ebenen des Menschseins ist der Entfaltung zum freien und selbstverantwortlichen Individuum förderlich.

### Oasen der Nachhaltigkeit

Auch auf einer globalen Ebene haben Ökodörfer einiges zu bieten: Menschen in Lebensgemeinschaften verbrauchen weit weniger Ressourcen als andere in unseren Breiten. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Universität Kassel. Verglichen wurde der Grad der Nachhaltigkeit eines durchschnittlichen bundesdeutschen Haushaltes mit drei Gemeinschaftsprojekten. Das Ökodorf Sieben Linden (D) hatte in dieser Studie die „Nase vorn“ – es beansprucht etwa ein Viertel des Umweltverbrauches des

deutschen Durchschnitts (Details siehe: <http://www.usf.uni-kassel.de/glwv>).

### Österreich bereichern!

In vielen Ländern der Welt gibt es Ökodörfer – in Österreich noch nicht. Dies zu ändern, ist das Ziel des Vereines KEIMBLATT ÖKODORF, der seit vier Jahren an dieser Vision arbeitet. Im Winter 2004 übersiedelte das Projekt von Wien nach Riegersburg (Oststeiermark), um von hier aus die nächsten Schritte zu setzen. Die Zielregion für die Errichtung des Ökodorfes sind die Bezirke Jennersdorf, Güssing, Fürstenfeld und Feldbach. Hier soll in den nächsten vier Jahren die eigentliche Ökodorf-Grundfläche in einer Dimension von 30 bis 50 ha gefunden werden.

Wenn sie sich für KEIMBLATT ÖKODORF interessieren – können sie sich gerne im Internet informieren oder Infomaterial anfordern, unter:

KEIMBLATT ÖKODORF  
Altenmarkt 95, 8333 Riegersburg  
Tel.: +43/(0)3153/8253  
E-Mail: [dialog@oekodorf.or.at](mailto:dialog@oekodorf.or.at)

Ronny Wytek  
Keimblatt Ökodorf

## Neue Bücher in der Bibliothek der Nachhaltigkeit

**BAUMHACKL, H. et al., 2006: Tourismus in der „Dritten Welt“ – Zur Diskussion einer Entwicklungsperspektive.** Promedia Verlag, 238 S., €24,90

ISBN: 3-85371-256-8

Ist Entwicklung durch Tourismus möglich oder wird sie eher durch sie behindert? In entwicklungspolitischen Kreisen wird das Wachstum des Tourismus in den Ländern der so genannten Dritten Welt seit Jahrzehnten kontrovers diskutiert. Aus modernisierungstheoretischer Sicht bedeutet Tourismus unter anderem eine stärkere Integration in der Weltökonomie, Deviseneinnahmen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze jenseits der traditionellen Subsistenzwirtschaft. Kritische Studien sehen im Tourismus weniger eine Möglichkeit zur Entwicklung als eine zur Aufrechterhaltung der Unterentwicklung. Neben den ökonomischen Folgen diskutiert das Buch auch die kulturellen, sozialen und ökologischen Auswirkungen des Tourismus, die seit einigen Jahren verstärkt ins Bewusstsein rücken. Anhand von konkreten Fallbeispielen werden sowohl die positiven als auch negativen Effekte des Tourismus in den Ländern der „Dritten Welt“ analysiert.

**ABOULEISH, I., 2005: Die Sekem Vision – Eine Begegnung von Orient und Okzident verändert Ägypten.** Stuttgart, Mayer-Verlag, 223 S., €19,80 ISBN: 3-93238-677-9

1977 begann Ibrahim Abouleish in Ägypten seine Vision zu verwirklichen: inmitten der Wüste eine Oase zu schaffen, in der Menschen aller Nationen und Kulturen auf der Grundlage eines ganzheitlichen Entwicklungsansatzes leben und arbeiten können. Heute ist sie Realität. Eine strukturierte und durch Institutionen begründete Einheit von Wirtschaft, Kultur und Sozialem ist entstanden, die einzigartig in der Welt dasteht. In sechs Wirtschaftsunternehmen arbeiten über 2.000 Menschen. Sie bilden die "Sekem-Gemeinschaft". Die erwirtschafteten Gewinne werden nach Rückstellung einer Altersversorgung überwiegend in Bildung und Kultur investiert. Das Bildungsprogramm umfasst Kindergarten, Schule, Berufsschule, berufliche Ausbildungsbetriebe und sozialkulturelle Einrichtungen für Mitarbeiter. Medizinische Versorgung sowie die Sekem-Akademie für Kunst und Wissenschaft haben seit Jahren ihre Tätigkeit aufgenommen, und in naher Zukunft wird die Sekem-Universität die Möglichkeit zum Studium bieten.

## Veranstaltungstipps und Vorankündigungen

28. März

### Bildung für Nachhaltigkeit

Workshops und Konferenz des RCE Graz-Styria  
Weitere Informationen und Program unter: [www.rce-graz.at](http://www.rce-graz.at)

19.-22. April

### oikos International Meeting in Paris

Weitere Informationen unter: [www.oikosinternational.org](http://www.oikosinternational.org)

26. April

### MLP Berufsstarterseminar

Weitere Informationen unter: [www.oikosinternational.org/graz](http://www.oikosinternational.org/graz)

SS 2007

### Lehrveranstaltungsreihe Global Studies

Ringvorlesung Global Studies mit dem Schwerpunktthema "Nachhaltigkeit"  
Weitere Informationen und Programm unter: [www.uni-graz.at/globalstudies](http://www.uni-graz.at/globalstudies)

Für weitere Veranstaltungen siehe: [www.oikosinternational.org/graz](http://www.oikosinternational.org/graz)

## Impressum

### Eigentümer und Verleger:

Institut für Geographie und Raumforschung und AK Nachhaltigkeit Universität Graz, oikos Graz - Studentische Initiative für Nachhaltiges Wirtschaften und Management Heinrichstraße 36, 8010 Graz; Ökosoziales Forum Steiermark, Reitschulgasse 3, 8010 Graz

### Internet:

[www.oikosinternational.org/graz](http://www.oikosinternational.org/graz)  
[www.uni-graz.at/geowww](http://www.uni-graz.at/geowww)  
[www.oesfo.at](http://www.oesfo.at)

### Redaktion:

Franz Brunner, Mario Diethart, Johannes C. Draxler, Michèle Knapp, Clemens Mader

### Layout und Gestaltung:

Kasimir Szarawara, Mario Diethart

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

**Erscheinungsweise:** Zweimal jährlich  
**Auflage:** 800 Stück

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

### oikos dankt seinen Sponsoren:

Landentwicklung Steiermark  
[www.landentwicklung.com](http://www.landentwicklung.com)  
Universität Graz  
[www.uni-graz.at](http://www.uni-graz.at)  
MLP - Vermögensberatung AG  
[franz.wiesauer@mlp.at](mailto:franz.wiesauer@mlp.at)